

Diacetonalkohol

Synonyme:

DA, Diaceton, Dial, 2-Methyl-2-pentanol-4-on, 4-Hydroxy-4-methylpentanon-2, Pyranton, 4-Methyl-4-Hydroxy-pentanon-(2)

Chemische Formel:

$$(\text{CH}_3)_2\text{-C}(\text{OH})\text{-CH}_2\text{-COCH}_3$$

Beschaffenheit:

Farblose, mit Wasser mischbare Flüssigkeit, leicht entzündlich. Dämpfe viel schwerer als Luft, bilden mit Luft explosionsfähiges Gemisch. Schwacher, angenehm süßlicher Geruch. Mit Oxydationsmitteln kann heftige Reaktion eintreten. MAK-Wert kleiner als Geruchsschwelle!

Physikalische Daten:

Molekulargewicht 116,2; Schmelzpunkt—47° C; Siedepunkt 166° C; Dichte 0,93 g/cm³; mischbar mit org. Lösemitteln und Wasser; Flammpunkt 58° C; techn. Produkt (acetonhaltig) Flammpunkt 9° C, Zündtemperatur 640° C; Explosionsgrenzen 1,8—6,9 Vol.%; max. zulässige Emission bei Massenstrom \wedge 3 kg/t 150 mg/m³; Dampfdruck 12 mbar; rel. Dampfdichte 4,0; Sättigungskonz. bei 20° C 5,7 g/m³; Geruchsschwelle ca. 100 ml/m³; Verdunstungszahl 147

1 mg/m³=0,207 ml/m³
1 ml/m³=4,828 mg/m³

Wirkungscharakter:

Gastrointestinale Beschwerden. Narkotische Wirkung. Schleimhautreizung. Nieren- und Leberschäden möglich.

Toxizität:

MAK-Wert 25 ml/m³ (ppm)

Symptome:

Diacetonalkohol wirkt in erster Linie lokal reizend auf die Schleimhäute, besonders der Augen. Die Reizung beginnt bei etwa 100 ppm. Wegen dieser Warnwirkung kommt es nur bei Einschluß in den Dampfraum zu schweren Schäden durch narkotische Wirkung und evtl. Atemstillstand. Chronische Gesundheitsschäden wurden bisher nicht beobachtet. Systemische Schäden an Leber und Nieren sowie Anämie sind nur aus Tierversuchen bekannt.

Therapie:

Therapie akut:

Siehe Kapitel III-7.1 Lösemittel - Allgemeines (Therapie) unter:

Vitaltherapie: Atemwege, Seitenlage, Rettung aus Gasmilieu

Beatmung: Frischluft, künstliche Beatmung

Circulation: Herz-Lungen-Wiederbelebung, Schocktherapie, Krämpfe, Leberschäden, Nierenschäden

Entgiftung: Haut, Augen, Entgiftung verschluckter Gifte durch Kohle, Magenspülung (Arzt),

Fürsorge: Spätschäden

Gegengift: PEG 400

*Therapie — chronisch:**—Expositionsstopp:*

Alle diesbezüglichen Giftquellen meiden (siehe Vorkommen).

- Giftherde beseitigen:

Nach Diagnose eines Erfahrenen (s. Klinische Toxikologie in der Zahnheilkunde, ecomed) alle Zahnwurzeln, die im Kiefer-Übersichts-Röntgen gifthaltig sind, ziehen (zur Untersuchung ins Tox-Labor senden), ausfräsen und zur Langzeitentgiftung der Wunde Salbenstreifen (Terracortril-Augensalbe) alle 3 Tage, 6 Wochen lang erneuern. Keine im MELISA-Allergietest allergisierenden Zahnmaterialien im Mund belassen.

- Zusatzgifte meiden:

Nahrungsgifte (Pestizide, Metalle), Verkehrsgifte (Benzol, Blei, Formaldehyd), Wohngifte (Formaldehyd, Lösemittel, Pestizide), Kleidergifte (Formaldehyd, Farben).

—Vitamin- und eiweißreiche Nahrung:

Frische Nahrung, Gemüse, Fleisch.

Viel Bewegung an frischer Luft.

Täglich zwei Liter Leitungswasser trinken.

Positives Denken, viel Freude, glückliches Sexualleben.

—Wasserlösliches Gift aus Speicher entfernen:

Unterbrechung des Leber-Galle-Blut-Kreislaufs durch das Bindemittel Kohle: jeden 3. Tag je ein Eßlöffel (10 g Kohle-Pulvis im Einmalbecher) trinken lassen.

- Erst nach erfolgreicher Durchführung obiger Maßnahmen Versuch einer medikamentösen Beeinflussung der Organschäden:

Schwindel: Gingko biloba (3 x 20 mg Tebonin forte)

Schwäche bei „MS“: Calciumantagonist (3 x 200 mg Drgs. Spasmocyclon)

Immun-/u. Nervenstörung: Johanniskraut-Tee trinken